

Dr. W. Holenstein
Postfach 308
CH- 4016 Basel

15. November 1991

Herrn Dr. E. Heller
Anna-Dandlerstr. 5 / II
D- 8000 München 60

Ihre Schreiben vom 10.8. & 15.10.91

Lieber Herr Dr. Heller,

zunächst möchte ich meine Anteilnahme am Krankheitsfall in Ihrer Familie ausdrücken. Dann möchte ich Ihnen für Ihre gute und aufwendige Arbeit für die "Einsicht" danken.

Eine weitere Spende ist unterwegs (11. ds.). Ich denke, Sie verwenden sie für Mgr. Carmona (Einsicht 6-XXI unten). Ich meine, es ist spesen günstiger und einfacher (wenigstens für mich), wenn Sie mehrere Spenden zusammenfassen können.

Eine Spendenquittung hilft mir nichts.

Freundlicherweise fragen Sie (10.8.) nach konkreten Wünschen.

1. Die "Einsicht" pflege ich weiterzugeben. Nun würde ich im nachhinein gerne die Monographien von Prof. Wendland über die Kirche und den Kirchenbegriff und jene von Kard. Billot (?): "Die Parusie" nochmals nachverdauen. Zwar weiss ich, wem ich jeweilen diese zwei Schriften gegeben habe, möchte aber den Empfängern das Eingeständnis, sie nicht gelesen zu haben, ersparen. Wenn Sie noch je ein Exemplar haben, wäre ich um gelegentliche Zusendung dankbar, es eilt aber nicht.

2. Ein anderes Anliegen können Sie vielleicht durch gelegentliche Hinweise in der "Einsicht" (oder als Beiblatt) teilweise erfüllen:
Zwar ist es ganz erhebend, Ihre Schriften zu lesen und die beschriebenen Argumente zu durchdenken, aber wenn wir nicht mehr praktizieren (hl. Messe & Sakramente), dann hört eben doch alles auf. Noch wirken alte (nicht "ältere") Priester, und junge soll es auch wieder geben, aber wo? und wann?

Ich habe den Eindruck, "Messzentren" (Was ist das?) werden quasi geheimgehalten, und fremden Besuchern wird der Zugang nicht erleichtert. Es handelt sich um "geschlossene Gesellschaften" oder Gesangsvereine, die sich gerne hören und gegenseitig beweihräuchern. Ist das noch katholisch? Ich gehe nie zum Singen, sondern zur hl. Messe, nicht mehr, nicht weniger. Aber das gibt es schon lange nicht mehr ohne Nebengeräusche.

Vielleicht mein Fehler, dass ich meine, meine Mitgliedschaft sei durch die Taufe definiert und benötige eine Integration in die lokalen "Glaubensvereine" nicht. Wie oft bin ich auf der Durchreise zur vermeintlich richtigen Zeit am rechten Ort gewesen und habe enttäuscht die vergangenen Fahrplanänderungen feststellen dürfen ohne Hinweise auf die künftigen. Nur für Insider! Geheimbünde? Das ist einer der Gründe, weshalb ich mich verärgert von der Priesterbruderschaft Pius X. abgewendet habe (europaweit!).

Jahrelang bin ich mit dem "worldwide Catholic Traditionalist Directory" von Prof. Janský (St. Louis, Mo., USA) herumgereist und sehe immer mehr Schwierigkeiten, den Glauben zu praktizieren. Diverse östliche Riten findet man zwar

überall, mir fehlen aber die theologischen Beurteilungskriterien. So bleibt das Gefühl der Diaspora. Auch treffe ich kaum auf protestantisch- oder evangelisch-reformierte Frauen ohne einen mehr oder minder starken Hang zu esoterischen Praktiken, und die "katholischen" sind betont progressiv oder feministisch. Ich habe nicht das Kaliber einer hl. Barbara... Ich weiss, wer Kinder & Jugendliche grosszuziehen hat, hat es noch schwerer, den wahren Glauben brauchbar und lebendig zu vermitteln. Durch die oben beschriebene Geheimhaltung der Möglichkeiten zu praktizieren wird die Agonie des Glaubens noch gefördert. Bei wievielen Leuten habe ich schon die Selbstgenügsamkeit erlebt, eine Passivität, die meine dargelegten Gedanken mit Achselzucken quittiert.

Wenn wir schon am Kritisieren sind, mache ich das Mass noch durch diese Bemerkungen voll: Da gibt es noch die (auch geheimen, sogar offiziell: "nicht zum Weitersagen") von den "Bischöfen" geduldeten lateinischen Messen mit den unsinnigen (um nicht zu sagen lächerlichen, weil bloss theatralischen) Kniebeugungen vor dem leeren Altar, wobei der Tabernakel deutlich abgewendet auf der Seite ist. Und die volkstümlichen lateinischen Messen, wo eifrige Gläubige lautstark um die Wette beten unbekümmert um den rechten Gebrauch von Dativ, Akkusativ, ja ganzer Satzformeln. Auch bezüglich Aussprache wäre ich mit einem guten Kirchenlatein zufrieden und würde lokale Färbungen tolerieren. Meiner Andacht sind solche Beobachtungen nicht förderlich.

Ob Sie mit meinen Bemerkungen etwas anfangen können?

Vielleicht: in der Tendenz die fehlende Praxis neben der Theorie nicht ganz aus den Augen verlieren.

Es fehlt eine Organisation, eine Führung, eine Kontinuität, eine Einheit der guten Kräfte und sicher noch mehr. Ihre Zeitschrift ist ein Anfang, ein guter, aber wer kann das umsetzen ins praktische Leben?

Für Ihr wohlwollendes Erwägen meiner Aeusserungen danke ich, möchte Sie aber nicht mit einer Aufforderung zu einer Stellungnahme belasten. Sie haben Wichtigeres zu tun.

Herzliche Grüsse

Kolman